



PFARRBRIEF

August 2020

THEMA

Ansteckend?!



Not macht erfinderisch

Lichttagebuch

Familie und das große C

Inhalt

Anstoß	» 03
Vorwort	» 04
Not macht erfinderisch	» 06
Hoffnungsschimmer—ein Lichttagebuch	» 10
Familie und das große C	» 12
Fotos aus dem Gemeindeleben	» 14
Gedicht	» 16
Die Rösrather Tafel: Füreinander da sein	» 17
Taufen, Verstorbene	» 18
Wichtige Ansprechpartner und Adressen, Impressum	» 20
Gottesdienste	» 23



Corona

Gott in seiner Kirche
Allein, der arme Kerl!
Wir beschlossen ihn einzuladen in unsere Wohnung
Wir wollten ihm nahe sein
im direkten Kontakt
Er nahm unsere Einladung an,
wir brauchten nicht viel Platz für ihn.
Er ist sehr bescheiden,
er wohnt am liebsten in den Zwischentönen
und vor allem in Unausgesprochenem.
Im Übrigen ist er sehr schweigsam.
Wir würden ihn kaum bemerken
wenn nicht das Geschirrspülen jetzt wegfallen würde.
Er macht das jetzt
und
die Atmosphäre ist jetzt anders.
Anders? sagte ein Freund dem wir davon erzählten.
Wie ist anders?
Wir streiten nicht mehr beim Mensch-ärgere-dich-nicht-Spiel.
Das ist alles? sagte der Freund.
Nein, alles ist anders jetzt,
anders als
früher.

von Helmut Schriffel

Ansteckend?!

Ein Vorwort zum Titel

Als wir, das „neue Redaktionsteam“ von Gott komm, uns am 15. Mai zu unserer Vorbereitungssitzung für die nächste Ausgabe trafen, waren wir uns über das Thema schnell einig: „Ansteckend?!“

Passend zur aktuellen Situation, ganz unter dem „Zeichen“ von Corona, saßen wir mit Abstand an unseren Tischen, jeder mit einem Mund-Nasen-Schutz ausgestattet, und begannen uns auszutauschen. Selbstverständlich stand das Thema Corona im Vordergrund und sehr schnell stellten wir uns die Frage, ob wir darauf in der kommenden Ausgabe inhaltlich eingehen sollten und wollten.

Sofort wurde deutlich, wie sehr uns Corona auf ganz unterschiedliche Weise „angesteckt“ hat:

Da gab es – gerade in der Zeit des Lockdowns – die vielen Beispiele von gelebter Gemeinschaft, von Zusammenhalt und Solidarität in Rösrath und der ganzen Welt: Glocken, die läuteten, Menschen, die sich füreinander verantwortlich fühlten und ihre Hilfe anboten. Die Luft zum Atmen wurde reiner und sauberer, Tiere wurden an Orten gesichtet, an denen sie scheinbar ausgestorben waren und vieles mehr.

Es gab und gibt aber auch viele Sorgen und Ängste, um die eigene Gesundheit und die der anderen, um die finanzielle Situation, den Arbeitsplatz, die Existenz und auch hier um vieles mehr.



Die Gesellschaft drohte sich zu spalten, in „die Jungen“ und „die Alten“, in die, die die Zeit der Entschleunigung genießen konnten, gemeinsame Zeit miteinander verbrachten, die Ruhe spürten, und in die, die voneinander getrennt wurden, die sich

nicht sehen durften, in die, die sich nicht an die Regeln halten wollten oder konnten, die vereinsamten und verzweifelten, die überfordert waren, nicht mehr verstanden, nicht mehr aushalten konnten.

Wir alle wurden „angesteckt“ von etwas, was bis heute nur schwer greifbar und nachvollziehbar ist, von etwas, was sich noch nicht wirklich kontrollieren und bezwingen lässt und uns noch sehr lange begleiten wird, jeden auf seine eigene Art und Weise.

Für kurze Zeit war etwas davon zu spüren, was uns positiv aus dieser Krise hervorgehen lässt – aber gibt es das noch?

Mit etwas „angesteckt“ worden zu sein, kann auch bedeuten, nun immun zu sein.

Was wir aus den letzten Wochen und Monaten, die ganz im Zeichen der Krise lagen, mitgenommen haben, was uns wie „angesteckt“ hat, das kann nur jeder für sich selbst beantworten – vielleicht auch die Frage, warum uns Toilettenpapier so wichtig geworden ist und warum wir uns von Hamsterkäufen haben anstecken lassen!

Daher wünsche ich allen Leserinnen und Lesern dieser Ausgabe, innezuhalten und Antworten zu finden in einer Zeit, die „ansteckend“ war und immer noch ist.

Michaela Pössinger

Not macht erfinderisch und Erfindergeist steckt an...

„Seit dem Zweiten Weltkrieg gab es keine Herausforderung an unser Land mehr, bei der es so sehr auf unser gemeinsames solidarisches Handeln ankommt. [...] Unsere Vorstellung von Normalität, von öffentlichem Leben, von sozialem Miteinander – all das wird auf die Probe gestellt wie nie zuvor“,

sagt Bundeskanzlerin Merkel in ihrer historischen Ansprache im April.

Werden wir in der Not zusammenstehen und uns aufeinander und auf unsere Mitmenschlichkeit verlassen können?

Die bewegenden Erfahrungen der letzten Monate zeigen, dass wir uns in unserer Pfarrgemeinde – auch zusammen mit unseren evangelischen Schwestergemeinden – dieser Probe gestellt und sie ganz gut gemeistert haben. Ist das Leben auch so anders, so ist es doch irgendwie aufmerksamer und achtsamer. Die erzwungene Kontaktarmut verursacht andererseits Nähe.

Zumindest hat es sich so angefühlt, denn es entstanden vielfältige, kreative kleine Zeichen der Solidarität und der Gemeinschaft, die das Herz erfreut haben.

Das Osterfest ohne Gottesdienst

Starke Zeichen solidarischen Zusammenhaltens in der Not: Gemeinsames Glockenläuten in allen katholischen und evangelischen Kirchen Rösraths von 9.30 bis 9.45 Uhr bildete den Auftakt an diesem ungewöhnlichen Ostermorgen. Ebenfalls in ökumenischer Gemeinschaftsaktion wurde



Foto: Marina Wittka

...kreative kleine Zeichen der Gemeinschaft

anschließend in Hoffnungsthal nach der Devise „Glockenläuten und Singen, aneinander denken und füreinander beten“ zum sog. Balkonsingen eingeladen. Pastoralreferentin Monika Ueberberg und Pfarrer Thomas Rusch von der evangelischen Gemeinde machten sich auf den Weg. Im wahrsten Sinne des Wortes, denn sie steuerten am Ostersonntag samt Auto und Verstärker 10 Stationen in Hoffnungsthal an, an denen gemeinschaftlich gesungen und gebetet wurde - die VertreterInnen unserer Pfarren per Lautsprecher und die Gemeinde mit gebotener Distanz von Balkon, Garten oder Fenster aus. Damit alle mit „einer Stimme“ singen, waren kurzerhand Lieder und Gebete ausgewählt, per Brief vervielfältigt und von weiteren fleißigen Händen in Windeseile in alle Briefkästen verteilt worden. So konnte allen Widrigkeiten zum Trotz gemeinsam österliche Freude gefeiert werden. Selbst wenn es teilweise nur schwach die Hoffnungsthaler Berge heraufschallte, so war es doch ein sehr besonderes und innig verbindendes Gefühl, auf dem Balkon zu lauschen und zu wissen, dass alle gleichzeitig die vertrauten Gebete und Lieder sprechen bzw. singen.

Eine weitere Besonderheit dieser Tage sind die vielen kleinen Rituale, die aus dieser Idee entstehen und Freude und Zuversicht bringen: Seit diesem Ostersonntag, also bereits seit Monaten, bläst ein Nachbarsjunge auf seinem Horn täglich um 19.00 Uhr dieses wunderbare Abendlied - „Der Mond ist aufgegangen“ von Matthias Claudius - von seinem Balkon aus ins Tal. Verlässlich, treu, tröstlich. Und ebenso verlässlich und froh klatsche ich jeden Abend leise Beifall, auch wenn er dies vermutlich nie hören kann.



Foto: Udo Hartenfels



Foto: Marina Wittka

...kreative kleine Zeichen der Gemeinschaft



Foto: Kris Sagaitias

Osterkerze „to go“

Wie sehr freuen wir uns jedes Jahr darauf, in der Osternacht eine Kerze entzünden und mit nach Hause zu nehmen. Auch dies war aufgrund der Beschränkungen nicht möglich. Umso größer die Freude, beim stillen Gang in die Kirche ein Tischlein, „gedeckt“ mit Osterkerzen und Ostergrüßen, vorzufinden, von dem jede/ jeder sich etwas mitnehmen durfte. Wunderbar, auf diese Weise Licht und damit Osterfreude auch den Menschen bringen zu können, die diesen Gruß ganz besonders brauchen, die krank, gebrechlich, einsam sind, sich selbst nicht auf den Weg in die Kirche und vielleicht nicht einmal ans Fenster machen können. Sich gut umeinander zu kümmern, ist besonders in Krisenzeiten eine sehr wichtige Aufgabe.

Leuchtende Regenbögen und bunte Steinschlangen am Wegesrand

Schaut man aufmerksam hin, nimmt man weitere kleine neu entstandene Rituale wahr, die zeigen, dass wir in dieser Zeit der Kontaktarmut das Bedürfnis haben, uns Botschaften zu senden oder gemeinschaftlich an einem Projekt zu arbeiten. Jeder kennt die frohen Regenbogenbilder „Alles wird gut“ als Mutmacher. Und manch einer wird die vielen bunten Steine beim Spazierengehen entdeckt haben, deutschlandweit und natürlich auch in Rösraith: Sie liegen am Wegesrand, an Gartenzäunen, auf Mäuerchen, im Hoffnungsthaler Park. Menschen, die einander gar nicht kennen, bauen gemeinsam an einer Kette aus bemalten Stei-

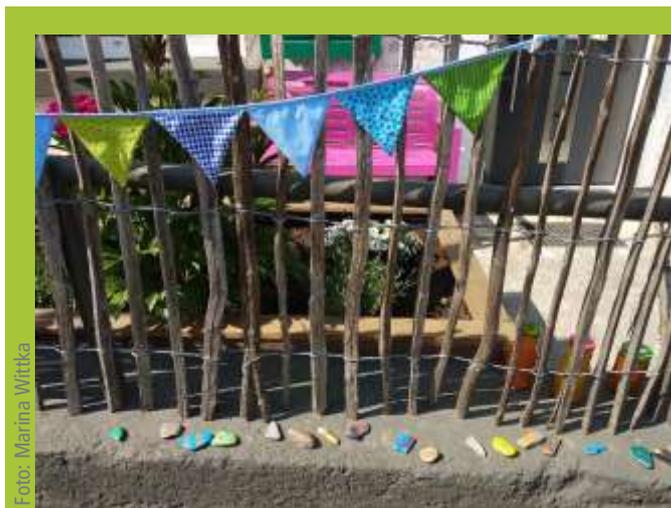


Foto: Marina Wittka

nen. Große und kleine Steine, mit Glitzer, Logo oder Spruch, bilden zusammen ein kleines Kunstwerk. Auch dies ein Mutmacher, Aufheiterung in trüber Stimmung, willkommene Abwechslung für Klein und Groß.

Rösrath maskiert sich

Ungewöhnliche Zeiten erfordern ungewöhnliche Maßnahmen. Als im Mai vorsichtig die Kirchentüren für die ersten Gottesdienste wieder öffneten, musste für den Kirchgang ein besonderes Hygienekonzept entwickelt, für Abstand zwischen den Betenden gesorgt werden. Auch der berühmte Mundschutz darf nun in der Kirche nicht fehlen und so wurde im Handumdrehen aus der Not eine Tugend gemacht: Unter dem witzigen, trotzigem Motto „Rösrath maskiert sich“ nähten viele Engagierte in Rösrath eifrig Masken, um uns alle in der neu gewonnenen, doch zerbrechlichen, Freiheit zu schützen. In der provisorischen Nähstube im Augustinushaus beteiligten sich auch unsere neuen syrischen Nachbarn und Freunde. Welch ein schönes Gefühl, Seite an Seite zu stehen und dankbar zu erleben, wie wir einander helfen können.

Vor der Messe konnte so dank handwerklicher und finanzieller Unterstützung an jeden der vorangemeldeten Kirchgänger kostenlos eine Maske ausgegeben werden. Ein wunderbarer Service. Keiner von uns wird je die Zeit vergessen, in der nicht nur Toilettenpapier, Mehl, Hefe, Nudeln, sondern vor allem Mundschutz und Desinfektionsmittel knapp waren. An Einfallsreichtum und Engagement mangelt es dagegen in unserer Gemeinde nicht. Von Corona lassen wir uns nicht ausbremsen.

Diese selbstgenähte Maske wird manch einer von uns in seiner Schublade aufbewahren - als Zeichen der Nächstenliebe und Gemeinschaft auch für „Nach Corona-Zeiten“.

Foto: Marina Wittka



Hoffnungsschimmer Ein Lichttagebuch

Mitte März

Lockdown. Sorgen. Angst. Dunkelheit.

„Mehr Licht!“

Unser Leuchtstern bleibt auf der Fensterbank,
bis der Spuk vorüber ist!

Frühlingsanfang

Kann das zunehmende Licht tief in mir an-
kommen

wie kann es mich berühren

beruhigen

mein besorgtes Herz erhellen?

12. April, Ostersonntag

Denkwürdig anders, ungewohnt, still

mein ganz intimer Ostergottesdienst im leeren Kirchenraum

am Altar die brennende Osterkerze

lässt Osterfreude wachsen

Geschenk der Gemeinde: eine kleine Osterkerze, eine schöne Karte,
danke

erlaube mir, eine Kerze für meine kranke Freundin mitzunehmen.



Foto: Angela Strack

18. April

Unübersehbar in der Tageszeitung:

Gerhard Richters Gemälde „Kerze“

„als Symbol der Hoffnung“

„als kleiner Lichtblick in diesen schweren Zeiten“

versuche, in das berührende Bild einzutauchen

mich von seiner Wirkkraft anstecken zu lassen.

23. Mai

Erster öffentlicher Gottesdienst, endlich

wenige Besucher, verhalten, konzentriert, ernst

Masken, Abstandsregeln



Bild: Bernhard Fiedl, in: pfarrbriefservice.de

vertraute Liturgie

Gesang und Orgelspiel des Kantors, beeindruckend
Musik und Ruhe umfassen mich
dann der Friedensgruß (ohne Händedruck, ungewohnt)
plötzlich fröhliche Gesichter – herzlich, aufmunternd
strahlende Abendsonne durch das Westfenster
Gänsehaut

Juni, Sommeranfang

Sonne, Licht, Wärme, Leben
alles blüht, intensive Farben, lange, helle Abende
fühle mich angesteckt von dem Leuchten
möchte all dies – wie die Maus Frederick – für trübe Zeiten sammeln
empfinde Zuversicht, Kraft, Hoffnung ...

24. Juni, Johannistag

Träume mich an helle Johannisfeuer
vergänger Sommer
in freudiger, gleichsam zaghafter Erwartung der
Urlaubszeit

26. Juni, große Ferien

Hitze, strahlende Sonne
spätabends im Garten das Gaukeln
verliebter Glühwürmchen
Sehnsucht nach Tapetenwechsel
eine kleine Reise wagen
der gebrochene Flügel ist geheilt
erste unsichere Versuche, endlich wieder
hinauszufiegen
„Geh aus, mein Herz, und suche Freud...“
befreit, beglückt, doch stets wachsam
vorsichtig
den Schutzengel an der Seite

Angela Strack



Foto: Kris Sagajilas

Familie und das große C

Fluch und Segen einer merkwürdigen Zeit



Viele Worte	wenig Kommunikation
Viele Emotionen	niemanden, sie zu teilen
Viel Zeit	nur mit ganz Wenigen
Viele Ideen	aber bitte mit Abstand
Viel Kreativität	und die Maske hat Stil
Viel Zeit	für Streit
Viele Videos	Treffen nur noch online
Viel Vertrauen	in die Experten
Viel Zeit	für die Kinder
Viel kochen, backen	wenig Toilettenpapier
Viel Aktivität	nur zuhause
Viel Zeit	für Traurigkeit
Viele Menschen	einsam
Viel lernen	über uns
Viel Zeit	sich „anstecken“ zu lassen

**So viel zu lernen, so viel Neues, so viel zu
ändern: Lernen wir das Beste daraus!**

Kris Sagarias

1. Reihe: Kirche mit nummerierten Sitzplätzen, Foto: Marina Wittka | Aprilscherz 2020: Bei Klopapiermangel schneiden wir Ihre Küchenrollen zu, Foto: Bettina Dungs
2. Reihe: beschädigtes Kreuz nach Neuanstrich der Kirche, Foto: Roland Schauder | KLJB Nachbarschaftshilfe in Forsbach, mit Material der Aktion „Neue Nachbarn“, Foto: Roland Schauder
3. Reihe: Krimidinner im Augustinushaus, Foto: Martin Daniels | Pastor und seine Schäfchen, Kevelaerwallfahrt, Foto: Roland Schauder

Fotos aus dem Gemeindeleben



- 1. Reihe: Kevelaerwallfahrt, Foto: Roland Schauder?
- 2. Reihe: Kevelaerwallfahrt, Psalm 23: „Der Herr ist mein Hirte... Er lässt mich lagern auf grünen Auen“, Foto: Roland Schauder | Steinschlange, Foto: Marina Wittka
- 3. Reihe: Ehrenamtsfrühstück, Foto: Bettina Thiemeyer
- 4. Reihe: Nähstübchen: Patin Christiane mit Schneider Imad und Tochter Aya im Augustinushaus, Foto: Roland Schauder | „Rösrath maskiert sich“ Wer beten kommt, bekommt eine textile Maske geschenkt, Foto: Beatrix Göbel



Lied zum hoffnungsvollen Sommer
Paul Gerhardt, 1607-1676

Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben.

Schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben.



Füreinander da zu sein, ist weder wenig noch viel – es ist alles! Die Tafel in Zeiten der Pandemie

Dies ist uns insbesondere in den Wochen und Monaten der Corona Pandemie bewusst geworden. Ganz besonders hart getroffen hat es diejenigen Menschen, die auf andere angewiesen sind – wie z.B. die über 650 Kundinnen und Kunden der Tafel.

Das Leitungsteam der Tafel hat viele Ideen entwickelt, um dennoch für die Menschen da zu sein. So wurde überlegt, wie haltbare Lebensmittel zu den Menschen kommen können. Darüber hinaus haben Rosi Dornenberg, Dorothee Gorn und Gerd Wasser Zeichnungen und Konzepte erstellt, um eine den Hygienebestimmungen des Landes angepasste Ausgabe für die Kundinnen und Kunden zu gewährleisten. Sie haben sich in diesen Tagen besonders darüber gefreut, dass viele Freiwillige sich gemeldet haben, um an den verschiedenen Stellen zu unterstützen und die flexiblen Modelle mitzutragen. Sehr bedauerlich war für sie, dass aufgrund struktureller Widrigkeiten nicht alle Ideen umgesetzt werden konnten und so nur eine monatliche Ausgabe der Lebensmittel möglich war.

Auch die kommunikative Funktion, die die Tafel hat, ist während der Pandemie leider weggefallen. Die vielen Begegnungen, die nicht nur einmal wöchentlich bestehen, sondern die Gespräche während des Sortierens der Lebensmittel, der Kontakt der Fahrer mit den Geschäften sowie das Miteinander der Ehrenamtler konnten nicht stattfinden.

In einer Krise zeigt sich sehr deutlich, wie flexibel eine Organisation ist, um den Menschen auf unterschiedliche Weise nah zu sein. Voraussetzung, um Alternativen zu entwickeln, ist hier vor allem das Vertrauen in die Mitarbeitenden. Nur dann, wenn man den Menschen zutraut, dass sie zum Wohle der anderen agieren, können in einer Krise andere / neue Formen der Zusammenarbeit entstehen, die bereichernd und „ansteckend“ sein können. Dies kann sich dann u.a. auch als Chance erweisen, bestehende Strukturen zu überdenken, ausgetretene Pfade zu verlassen und neue Wege zu beschreiten.

Was bleibt, ist die Erkenntnis, dass es nur im Miteinander und Füreinander geht.



Das Sakrament der Taufe empfangen



März bis Juni 2020

Luke Beslic
Katharina Paßmann
Angaly Angel
Noé Romero Manasiev
Celina Schneider
Caitlin Hubrath
Lea-Sophie Hubrath
Malia Lutz

Foto: Marina Wirtka



Wir gedenken der Toten



Februar bis Juni 2020

Maksymilian Kopiec, 97 Jahre

Traute Heichler, 92 Jahre

Gert Rustemeyer, 82 Jahre

Hubert Andrae, 83 Jahre

José Louzao-Garcia, 87 Jahre

Dietrich Wienberg, 92 Jahre

Eva Maria Skowronek, 89 Jahre

Fritz Wilkerling, 82 Jahre

Annemie Rupp, 71 Jahre

Karl-Heinz Müller, 70 Jahre

Rita Sost, 82 Jahre

Friedel Dohle, 96 Jahre

Elisabeth Schnell, 104 Jahre

Roswitha Schuld, 62 Jahre

Martin Speidel, 66 Jahre

Willi Rottländer, 94 Jahre

Wolfgang Lang, 82 Jahre

Lydia David, 46 Jahre

Hedwig Amsel, 96 Jahre

Luise Büscher, 97 Jahre

Martha Gheno, 96 Jahre

Jakob Bourry, 87 Jahre

Hans Günter Hamacher, 84 Jahre

Friedrich Bertsch, 96 Jahre

Ferdinand Mies, 97 Jahre

Gerda Günzel-Tschauner, 91 Jahre

Anneliese Stern, 89 Jahre

Hildegard Pütz, 85 Jahre

Zbigniew Scheliga, 90 Jahre

Elisabeth Brunert, 104 Jahre

Helene Kürten, 101 Jahre

Wolfgang Chevalier, 81 Jahre

Robert Chojnowski, 51 Jahre

Der Schutz von Persönlichkeitsrechten ist uns wichtig. Daher veröffentlichen wir nur die Namen der Täuflinge, Firmlinge und Verstorbenen, wenn wir dazu ausdrücklich die Einwilligung erhalten.

Spenden bitte an: KSK Köln IBAN DE76 3705 0299 0327 5541 74, BIC COKSDE33XXX. Bitte geben Sie Namen und Adresse an. Bei Spenden bis 200,- € reicht eine Kopie der Überweisung bei der Steuereinreichung. Für höhere Summen erstellen wir gerne eine Spendenbescheinigung auf Anfrage im Pfarrbüro.

Kirchen

St. Nikolaus von Tolentino, Rösrath, Hauptstr. 64

St. Servatius, Hoffnungsthal, Gartenstraße 13

Heilige Familie, Kleineichen, Nonnenweg 101

Heilig Geist, Forsbach, Im Käuelchen 17

Pastoralteam

Pfarrer Franz Gerards ☎ 23 24

Pater Joseph Vadakkekara, Pfarrvikar ☎ 8 73 38

Pastoralreferentin Monika Ueberberg ☎ 89 81 91

Diakon Michael Werner ☎ 0 22 04 / 30 97 88

Pfarrer i.R. Josef Rottländer ☎ 8 80 08

Pfarrbüros

St. Nikolaus Rösrath

Hauptstr. 68 · 51503 Rösrath

☎ 23 24, Fax 8 67 07

Mo - Fr 9.30 - 12.00 Uhr,

Di 15.30 - 17.30 Uhr, Do 15.30 - 19.00 Uhr

pastoralbuero@katholische-kirche-roesrath.de

St. Servatius Hoffnungsthal

Poltesgarten 10 · 51503 Rösrath

☎ 26 13

Mi 9.00 - 12.00 Uhr

pfarrbuero@st-servatius.de

Während der Corona-Zeit entfallen die Öffnungszeiten im Pfarrbüro St. Servatius sowie die Öffnungszeiten am Nachmittag im Pastoralbüro. Bitte beachten Sie die aktuellen Pfarrmitteilungen

Küsterinnen

St. Nikolaus von Tolentino

Lucia Heinen

☎ 0157 / 37 19 81 92

Heilige Familie

Gertrud Klönne-Lehmann

☎ 0178 / 4 07 35 59

St. Servatius

Beatrix Göbel

☎ 0160 / 7 71 14 23

Heilig Geist

Lucia Heinen

☎ 0157 / 37 19 81 92

Kirchenmusiker

St. Nikolaus v. T./ Hl. Familie

Boris Berns (Seelsorgebereichsmusiker) ☎ 8 94 03 70

St. Servatius / Heilig Geist

Alfons Weber ☎ 8 42 62

Chöre Während der Corona-Pandemie bitte mit vorheriger tel. Absprache

Dienstags 19.00 Uhr Choralschola Rösrath, Boris Berns, Tel. 02205/7299538
 Dienstags 20.00 Uhr Kirchenchor Rösrath, Beate Cramer, Tel. 0177/3422996
 Mittwochs 19.15 Uhr Kirchenchor Kleineichen, Adelheid Grams, Tel. 02205/2543
 Donnerstags 20.00 Uhr Kirchenchor Hoffnungsthal, Franz Gheno, Tel. 02205/804800
 Freitags 17.00 Uhr Kinderchor, Boris Berns, Tel. 02205/7299538

Verwaltungsleiterin

Caroline Schlusemann
 Büro Hauptstraße 66, Rösrath
 ☎ 89 40 39 4, Mobil 01520 / 1 50 52 81
 E-Mail caroline.schlusemann@erzbistum-koeln.de

Ehrenamtskoordinatorin

Bettina Thiemeyer
 ☎ 8 94 03 70, Mobil 0157 / 34 68 87 16
 E-Mail bettina.thiemeyer@katholische-kirche-roesrath.de

Caritasbüro Rösrath

Augustinushaus, 1. Etage
 Hauptstraße 70, ☎ 23 24

VR Bank Bergisch Gladbach, IBAN DE05 3706 2600 1582 7320 66
 BIC GENODED1PAF (Bitte Namen und Anschrift auf die Überweisung)

Lotsenpunkt

Do 10.00 – 11.30 Uhr, alle 14 Tage
 Lotsenpunkthandy: 01577 2 37 10 24 (Mailbox)

Büchereien

Katholische Öffentliche Bücherei St. Nikolaus v. T.

Hauptstr. 68

So 10.30 – 12.30 Uhr, Mo 16.00 – 18.00 Uhr, Do 10.00 – 11.00 Uhr (außer an Feiertagen). Wir haben auch während der Ferien geöffnet.

☎ 8 09 72 93 während der Öffnungszeiten
buecherei-r@katholische-kirche-roesrath.de

Katholische Öffentliche Bücherei St. Servatius

Gartenstraße 13

So 10.30 bis 12.00 Uhr, Di 15.00 - 16.30 Uhr, Fr 16.00 - 17.30 Uhr

Wir haben auch während der Ferien geöffnet.

buecherei-h@katholische-kirche-roesrath.de

Während der Corona-Pandemie bitte
 mit vorheriger Terminabsprache

Flüchtlingshilfe Rösrath

Kooperation der Stadt Rösrath, der Ev. Gemeinde Volberg-Forsbach-Rösrath und der Katholischen Kirchengemeinde St. Nikolaus Rösrath, Volberg 4, 51503 Rösrath, Mi 9.00 – 12.00 Uhr, ☎ 90 10 08 15, info@fluechtlingshilfe-roesrath.de
www.fluechtlingshilfe-roesrath.de

Kindertagesstätten

St. Nikolaus v. Tolentino

Akazienweg 3

☎ 65 82

Caritas-Kita

Scharrenbroicher Str. 27

☎ 9 20 15 20

St. Servatius

Poltesgarten 8

☎ 78 80

„Arche Noah“ Forsbach

Im Käuelchen 21

☎ 33 78

JUZE Rösrath

Katholische Jugendfreizeitstätte | Begegnungszentrum

Bensberger Straße 43

☎ 68 02 Fax 91 13 36

E-Mail: team@juze-roesrath.de

www.juze-roesrath.de



Ökumenischer Hospizdienst

Ökumenischer Hospizdienst Rösrath e.V.

Volberg 4 (Baumhofshaus), ☎ 89 83 49

E-Mail: buero@hospizdienst-roesrath.de

www.hospizdienst-roesrath.de

Impressum: *gott.komm* - Pfarrbrief St. Nikolaus Rösrath

Herausgeber: Pfarrgemeinderat St. Nikolaus Rösrath

Redaktion: Ingrid Effenberger, Michaela Pössinger, Kristina Sagarias, Angela Strack und Marina Wittka

Nächste *gott.komm*: Weihnachten 2020, Redaktionsschluss: 23.10.2020

Anschrift: Kath. Pfarrbüro Hauptstraße 68, 51503 Rösrath

Internet: pfarrbrief@katholische-kirche-roesrath.de

Art Direktion: Dipl. Designerin Silke Engelsmann

Druck: medienzentrum süd (www.mzsued.de), Köln, 6.500 Stück

Für den Inhalt der Beiträge sind die einzelnen Verfasser verantwortlich.

Die Redaktion behält sich das Recht der Auswahl und Kürzung vor.



Mit der Verwendung von FSC®-zertifiziertem Recyclingpapier möchten wir einen Beitrag zum verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung leisten.

Regelmäßige Gottesdienste

St. Nikolaus von Tolentino

Di.	08.00 Uhr	Hl. Messe
Mi	08.00 Uhr	Gemeinschaftsmesse der Frauen
Do	08.00 Uhr	Schulgottesdienst (außer in den Ferien)
Fr	08.00 Uhr	Hl. Messe
Sa	16.30 Uhr	Aussetzung des Allerheiligsten, Beichte, Rosenkranzgebet
So.	09.30 Uhr	<i>Zusatzmesse während der Corona-Zeit</i>
	11.00 Uhr	Hl. Messe

St. Servatius

Di	08.10 Uhr	Schulgottesdienst
Mi	09.00 Uhr	Hl. Messe
Fr	18.00 Uhr	Rosenkranzgebet
	18.30 Uhr	Hl. Messe
Sa	10.30 Uhr	Wortgottesdienst oder Messe im Wöllner-Stift <i>(entfällt während der Corona-Krise)</i>
So	09.30 Uhr	Hl. Messe
	11.00 Uhr	<i>Zusatzmesse während der Corona-Zeit</i>

Heilige Familie

Mi	18.30 Uhr	Hl. Messe
Sa	17.00 Uhr	Vorabendmesse

Heilig Geist

Do	08.00 Uhr	Schulgottesdienst (außer Ferien)
Sa	18.30 Uhr	Hl. Messe

Kinderkirche

einmal im Monat sonntags um 10.00 Uhr im Augustinushaus für Kinder von 2-8 Jahren und ihre Eltern. Geplante Termine: 16. August / 13. September / 25. Oktober / 22. November (corona-bedingete/r Ausfall/Änderung möglich) Bitte dazu Infos in Aushängen, Pfarrnachrichten oder Homepage beachten.

Corona Extramessen

Während der Corona-Zeit sind die Sitzplätze in den Kirchen limitiert. Daher bitten wir um vorherige Anmeldung über unsere Website oder im Pastoralbüro.

Ihr kurzer Weg zum lieben Gott.



Evangelische Gemeinde
Volberg-Forsbach-Rösrath
www.evkirche-roesrath.de
02205 - 22 43

Katholische Kirchengemeinde
St. Nikolaus Rösrath
www.katholische-kirche-roesrath.de
02205 - 23 24





Pfarrgemeinderat Rösrath

Hauptstr. 68

51503 Rösrath

